

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das Inbrünstige Verlangen Gottes Nach der Menschen Seligkeit

Steinbart, Johann Christian

Züllichau, 1744

VD18 9081553X

[Das brünstige Verlangen Gottes

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199480



Allerfreundlichster Heiland **HER**
IEsu, du hast ein wahres Ver-
langen nach dem Heil unserer See-
len. Alles, was du an uns gethan
hast und noch thust, zeuget davon.
Wir sind anigt vor deinem Angesicht
versamlet, uns davon unterrichten zu
lassen. Gib daß es im Segen gesche-
he, und laß dadurch in uns allen ein
gleichmässiges Verlangen entzündet
werden, daß wir allesamt mit einem
sehnlichen Hunger und Durst zu dir
dem Brunn aller Seligkeit eilen und
in der That erfahren, was für ein
freundlicher Heiland du bist. Segne
zu diesem Zweck Lehren und Hören um
deines blutigen Verdienstes willen
Amen,

Offne deinen Mund weit auf, laß
mich ihn füllen. So freundlich,
Geliebte in unserm Heilande Chris-
to **IE**su, fordert **G**ott ehemals das leiblich-
che

4 Das brünstige Verlangen Gottes

che Israel auf, zum gläubigen Genuß seiner
 Ps. 81. himmlischen Gnaden-Güter. Ja es stellet
 v. 11. dieser Psalm vor, wie der Sohn Gottes selbst
 dereinst in der angenommenen Menschheit un-
 ter dem Volck Israel erscheinen und dasselbe
 einladen werde, alles das gute anzunehmen
 und zu schmecken, was er ihnen durch leiden
 und sterben erwerben sollte. Wie er etwa dort
 Joh. 7. auftrat und rief: Wende dürstet, der kom-
 v. 37. me zu mir, und trinke. Zweyerley finden wir
 in den Anfangs erwähnten Worten. Der
 Herr begehret sein Volck solle seinen Mund
 weit aufthun. Er verheisset dabey, er wol-
 le ihn füllen. Gott, das höchste Gut, der
 allgenugsame und in sich selbst selige GOTT,
 will sein guts nicht für sich selbst behalten, son-
 dern brennet recht vor Begierde, sich den dürf-
 tigen Menschen mit aller seiner Gnade in sei-
 nem Sohn Christo Jesu mitzutheilen. Er
 will unsern Mund füllen, er will nicht sparsam,
 nicht tropfenweise uns gutes thun; sondern
 den ganzen Strohym seiner Gnade ausfließen
 lassen, und unsere Herzen bis oben an füllen
 mit den Gütern seines Hauses. Und eben
 deswegen verlangt er, sein Volck solle seinen
 Mund weit aufthun, es soll erkennen, daß in
 dem Herrn allein alle Seligkeit zu finden,
 und in wahrer Geistes Armuth mit einem gro-
 ßen Hunger und Durst zu ihm sich nahen,
 und das gute, das ihm angeboten wird, mit
 freudigem Glauben annehmen.

Es zeugen diese Worte, Geliebte in dem
 Herrn,

Herrn, von dem brünstigen Verlangen Gottes, uns alle seine Gnade und alle Seligkeit reichlich mitzutheilen. Sie fordern aber auch, daß wir hinwiederum ein recht brünstiges Verlangen nach Gott und seiner Gnade bezeigen sollen, wenn wir anders einen Vortheil von der Begierde Gottes nach unserm Heil haben wollen. Und dieses ist die Absicht des ganzen Wortes Gottes, und aller öffentlichen Handlungen desselben.

Besonders ist das heutige Evangelium ein deutlicher Beweis davon, daß GOTT mit dem heftigsten Verlangen sich nach unserer Seelen Seligkeit sehne. Und darauf soll auch anist unsere Betrachtung gerichtet seyn, zu dem Ende, daß in uns allen hinwiederum ein recht herzliches Verlangen nach Gott und seiner Gnade entstehen möge. Wozu der Herr von oben herab ein jedes Wörtchen, daß da soll geredet werden, segnen wolle um Christi willen, &c.

Evangelium Luc. 15, 1-10.

Es naheten aber zu Jesu allerley Zöllner und Sünder, daß sie ihn hörten. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murrten, und sprachen: Dieser nimt die Sünder an, und isset mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen diß Gleichniß, und sprach:

A 3

Wel-

6 Das brünstige Verlangen Gottes

Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schaafe hat, und so er der eines verleuret, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüsten, und hingehe nach dem verlohrnen, bis daß ers finde? Und wenn ers funden hat, so leget ers auf seine Achseln mit Freuden. Und wenn er heim kommt, rufet er seinen Freunden und Nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaafe funden, das verlohren war. Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel seyn, über einen Sünder, der Buße thut, für neun und neunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen. Oder, welch Weib ist, die zehen Groschen hat, so sie der einen verleuret, die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Haus, und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde? Und wenn sie ihn funden hat, rufet sie ihren Freundinnen, und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen funden, den ich verlohren hatte. Also auch, sage ich euch, wird Freude seyn vor den Engeln
Gt.

Gottes über einen Sünder, der Buße thut.

Aus diesem Evangelio wollen wir im Namen Jesu betrachten:

Das inbrünstige Verlangen Gottes nach der Menschen Seligkeit.

Es zeugen davon nach Inhalt des Evangelii,

- I. Christi Freundlichkeit gegen die bußfertigen Sünder.
- II. Seine unermüdete Hirten-Treue in Herumholung der verlorenen Sünder.
- III. Die Geschäftigkeit des heiligen Geistes im Werke der Bekehrung.
- IV. Die Freude des ganzen Himmels über die Bekehrung eines Sünders.

Der Jesu, beweiße igt deinen göttlichen Eifer um die Gewinnung unserer Seelen, die dir dein Blut und Leben kosten; und laß dein Wort so vorgetragen und angehört werden, daß wir nicht allein glauben, du wollest in wahren Ernst uns alle selig haben und selig

8 Das brünstige Verlangen Gottes

lig machen, sondern daß wir uns nun auch alle in deine Hände und Arbeit hingeben, und uns von dir wirklich lassen selig machen. Ja, Herr Jesu, Amen.

Abhandlung.

Erster Theil.

Daß Gott ein inbrünstiges Verlangen nach der Seligkeit der Menschen habe, davon zeuget überhaupt die Sendung und wirkliche sichtbare Zukunft des Sohnes Gottes in die Welt. Denn diese ist ja geschehen, die Sünder selig zu machen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist. Dieses war der Zweck, warum der Sohn Gottes Mensch worden, warum sich der Heiland aufs tiefste erniedriget, gelitten, gekreuziget worden, gestorben, auferstanden, gen Himmel gefahren und zur Rechten Gottes erhöht worden.

Jedoch, ist lassen wir uns so weit nicht ein; sondern, bey unserm heutigen Evangelio zu bleiben, bemerken wir Anfangs, daß von dem inbrünstigen Verlangen Gottes, die Menschen selig zu machen, ein offenes Zeugniß ist die Freundlichkeit des Herrn Jesu gegen die Bußfertigen Sünder.

1. Die bußfertigen Sünder waren hier allerley Zöllner und Sünder, die sich zu Jesu naheten, ihn zu hören. Es waren Leute, die

die in allerley Greueln und Schandthaten, sonderlich wider das siebente und sechste Gebot, wie dort Zachäus und die berufene Sünderin, vor diesem gelebet hatten. Nunmehr Luc. 19. c. 7. ro aber erkannten und fühlten sie den Greuel und Schaden der Sünde. Sie seufzten unter der Last und begehrten derselben los zu werden. Daher naheten sie sich zu Jesu, den sie für den verheissenen Messiam und Welt-Heiland erkannten, sie hatten eine lautere Begierde ihn zu hören, und auf den Weg des Heils geleitet zu werden. Sie bekanten ihre Sünden, und begehrten mit Gott ausgesöhnt Luc. 18, und von ihm zu Gnaden wieder angenommen 13. 14. zu werden.

2. Wie bezeugte sich nun der Heiland gegen diese Leute? Stieß er sie etwa von sich? warf er ihnen ihre Sünden vor? wolte er mit ihnen nichts zu thun haben? Keinesweges. Er ließ sich gefallen, daß sie sich zu ihm naheten, er nahm sie mit freundlichen Geberden und Worten aufs liebeichste an, gieng mit ihnen vertraulich um, lehrte und unterrichtete sie vom Wege der Seligkeit, ließ sich von ihnen zu Gaste bitten, aß mit ihnen und verschmähte sie nicht. Seine Freundlichkeit gegen diese Leute war so ausnehmend, daß es die Pharisäer, diese in ihrer eigenen Einbildung heiligen Leute, nicht ertragen konnten, sondern darüber murrten, Jesum deswegen verachteten und lästerten, und mit höhnischen Worten sich vernehmen ließen: Dieser nimt die Sünder v. 2.

10 Das brünstige Verlangen Gottes

an, und isset mit ihnen. Dis sagten sie zur Beschimpfung und Verkleinerung unsers Seligmachers. Uns aber muß dis Zeugniß der Feinde Jesu um soviel werther und köstlicher seyn, da es eine so süsse Wahrheit in sich fasset, welche uns unsern Heiland recht lebenswürdig macht.

Von dieser seiner ausnehmenden Freundschaft gegen die bußfertigen Sünder finden sich in der evangelischen Geschichte noch mehrere Exempel. Es bezeuget solches das Exempel des Sichtbrüchigen, des Zöllners Matthai, der grossen Sünderin zu Bethanien, des bußfertigen Zöllners, des Zachai, des weinenden Petri, des bekehrten Sauls. Und wenn wir nur hey unserm Capitel bleiben, so stellt Jesus gleich nach unserm Evangelio in einem 2. Tim. Gleichniß vor, wie freundlich auch sein himmlischer Vater die wiederkehrenden Sünder zu Luc. 15. Gnaden auf und annehme: Gleichwie der 20. sqq. barmherzige Gott ehemals auch den Adam, David, Manasse und andere grosse Sünder auf ihre Umkehr begnadiget hat.

3. Doch auch noch izt hat der Herr Jesus das Herz, welches er damals hatte. So, wie er unter Schmach und Leiden, so ist er auf dem Thron der Freuden den Sündern liebeich zugethan. Sein Geschäft zur rechten des Vaters ist, daß er selig mache immerdar alle, die durch ihn zu Gott kommen. Der Ehr. 7. Ruhm bleibt ihm noch diese Stunde: Jesus 25. nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen. Wer

Wer mit einem zerknirschten Herzen und zer-
 schlagenen Geist, hungrig und durstig nach
 göttlicher Gnade, sich zu ihm nahet, sich vor
 ihm fußfällig beuget, und damit redlich anhält,
 der hat sich des allerholdseligsten Anblicks zu
 erfreuen. Seine Sünden mögen so groß, so
 schrecklich, so viel seyn, als sie wollen, Jesus
 will ihn annehmen: Das ist, er will ihm um
 seines Versöhnungs-Blutes willen alle Sün-
 den gnädiglich vergeben, ihn zum Kinde Got-
 tes machen, sich mit ihm innigst vereinigen, ihm
 seine süße Liebe zu schmecken geben, ihn wider
 seine Feinde schützen, und endlich seiner ewigen
 Herrlichkeit theilhaftig machen.

Ach! Seelen, hättet ihr einen einigen Blick
 in dis freundliche Herz eures Jesu gethan, ihr
 würdet euch nicht enthalten können, ihm uns-
 verzüglich in seine Liebes-Arme hinein zu lau-
 fen. Bedencket doch, was es dem Heilande
 für eine angenehme Beschäftigung ist, mit kom-
 menden Sündern umzugehen. Ist es nicht
 Jammer und Schade, bey anhaltender Un-
 bußfertigkeit dis freundliche Herz Jesu ent-
 beren müssen? Auf! ihr Sünder, eilet eurem
 Jesu entgegen. Hier stehet er mitten unter
 euch, er breitet seine beyde Arme aus, er thut
 seinen holdseligen Mund auf, und rufet euch
 beweglich zu: Kommet her zu mir alle, die
 ihr der Sünden los werden wollet; Wendet Es. 45.
 euch zu mir, so werdet ihr selig aller v. 22.
 Welt Ende, denn ich bin Gott und keiner
 mehr, Ich nehme die Sünder an, Hier
 ist

12 Das brünstige Verlangen Gottes

ist ein General-Pardon und eine offene Freystadt für alle, die ihre Rebellion erkennen, und fußfällig um Gnade bitten. Wolan! so kommet denn, und laßet uns diese Freundlichkeit auch, und bald, erfahren.

Jedoch misbrauche auch niemand dieses zur Stärkung in seiner fleischlichen Sicherheit, daß er gedencen wolte: Nimt Jesus die Sünder so freundlich auf, so ist es eben nicht noth, mit der Bekehrung zu eilen, sondern es ist Zeit genug, wenn ich im Alter oder auf dem Kranken-Bette mich noch zu ihm wende und
 Mich. Gnade suche. Es ist wahr, seine Rede sind
 2, 7, 8. freundlich den Frommen, oder dem, der in Aufrichtigkeit wandelt, auch mit seiner Bekehrung redlich zu Werke gehet. Wenn du dich aber gegen ihn aufmachest, als ein Feind, was gehet dich seine Freundlichkeit an? Kan dich nicht der Zorn des Herrn hinreißen, ehe du ans Bekehren gedencst? Die ihr eure Bekehrung immer so aufschiebet, laßet mich eine Frage an euch thun, und erweget dieselbe mit Bedacht. Ich frage euch nemlich: Ist es was gutes, sich zu Jesu bußfertig und gläubig zu nahen, und von ihm freundlich angenommen und begnadiget zu werden? oder ist es was böses? Ist es was nütliches und heilsames? oder ist es was schädliches? besinnet euch wohl, wofür haltet ihrs? Ist es etwas böses und schädliches, so müßet ihr euch nimmermehr bekehren; so müßet ihr euch auch nicht dazu erklären, daß ihr euch aufs Alter oder
 auf

auf dem Krankenbette an Gott ergeben wollet. Denn was an sich böse ist, das ist immer böse, dazu muß ein kluger Mensch sich niemas len verstehen. Ist es aber etwas gutes und nütliches, dafür ihr es doch vermuthlich noch haltet, so müßet ihr euch in dem Augenblick entschließen, euch bald und unverzüglich zu Jesu zu kehren, und nicht von der Stelle gehen, es sey denn dieses geschehen. Oder ist es euch heut noch zu früh, glücklich oder vielmehr selig zu werden? Wer eine reiche Erbschaft heut haben kan, ist der wol so thöricht, daß er sie erst über ein Jahr will abholen? Ist es denn nun heut noch nicht Zeit, auf die Theilwerdung und Genießung der Seligkeit zu gedencen, da unser Heiland schon von Ewigkeit her darauf gedacht, und dieselbe durch sein Blut und seinen Tod schon vor mehr als siebenzehn hundert Jahren erworben hat? O Sünder, kehre eilends um Jer. 3, zu dem freundlichen Herrn. Heut komm, heut 12. 13. nimt dich Jesus an.

Und o wie ein tröstliches Wort muß das euch seyn, ihr Geist=Armen und Elenden, ihr Leidtragenden, ihr blöden schüchternen Tauben, die ihr euch nicht getrauen wollet, hinzu zu treten. Wie soll euch das nicht zum Glauben reizen, wenn ihr hier höret: Jesus Es. 61, nimmt die Sünder an. Warum stehet ihr 1. 3. von ferne? Ihr seyd eben die Leute, die Jesus annehmen will. Tretet doch her zu ihm. Es komme doch, wer Sünder heist, und wen sein Sünden=Greuel betrübet. Er wird euch tau=

tausendmal freundlicher aufnehmen, als ihr es wünschet und vermuthet. Er kan sich selbst nicht leugnen, das treue Herz. Er kan euch nicht verstoßen, er müste denn seinem eigenen Leiden und Sterben das größte Unrecht thun. Darum eilet, eilet in seine Blut-beflossene Arme, die euch umfassen, und dem Vater hinbringen wollen. Sein Herz will nicht ruhen, bis ihr in ihm Heil und Friede gefunden habet.

Es möchte aber jemand sagen: Ja, das mag dem Herrn Jesu wol lieb und angenehm seyn, wenn sich der Sünder zu ihm bekehret; aber wie kann denn der arme Sünder selbst kommen? Nun freylich, wenn es auf des Menschen eigene Kraft ankäme, so würde in Ewigkeit aus seiner Umkehr nichts werden. Daß er aber kommen kan, das schaffet der Herr Jesus auch, und beweiset das mit sein inbrünstiges Verlangen nach der Menschen Seligkeit. Davon nun handeln soll, der

Zweyte Theil.

Die unermüdete Hirten-Treue Jesu in Zerumholung der verlornen Sünder ist nun der andre Zeuge, daß es ihm recht ernstlich darum zu thun sey, daß die Menschen selig werden. Der Heiland stellet uns in einem deutlichen Gleichniß theils den Zustand des verlornen Sünders, theils seine

unermüdete Arbeit ihn heranzuholen,
vor Augen.

1. Den Zustand des verlornen Sünders vergleicht er mit dem Zustande eines verirreten und verlornen Schafes. Denn ein unbefehrter Mensch ist 1) von Gott und seiner Gnade, vom göttlichen Licht und Leben, vom Geschmack göttlicher Liebe, von dem guten Hirten Jesu und seiner gläubigen Heerde, von allen den Seligkeiten, die seine Schäflein genießen, geschieden und entfernt. 2) Er ist in der Wüste dieser Eitelkeit und der sündlichen Lüste verirret und verwickelt, er schwebet in der größten Seelen-Gefahr, dem höllischen Wolfe in den Rachen zu gerathen. Ist also äußerst elend und unselig. 3) Je länger der Sünder in solchem Zustande dahin gehet, je tieffer gerath er in den Jammer hinein. 4) Und über dis alles kan er sich selbst durch seine eigene Kräfte in Ewigkeit nicht daraus helfen, so wenig ein Schaf sich aus der Irre von selbst wiederfindet: als welches bekannter massen in diesem Fall ein so einfältiges und dummes Thier ist, als irgend eines seyn kan. Nun also siehet es mit dem Menschen aus, ehe er zu Gott bekehret worden. Damit ihm aber geholfen werde, so arbeitet der Heiland unablässig daran.

2. Und diese seine Gnaden-Arbeit stellet er unter einem Bilde vor, indem er zeigt, was ein Hirt, der ein Schaf von hundert verlor-

ren,

16 Das brünstige Verlangen Gottes

ren, thue, daß und bis er dasselbe wieder bey seiner Heerde habe.

1) Christus der gute Seelen = Hirt, der sein Leben für das Heil seiner Schafe gelassen, gehet hin nach dem Verlorenen, läßt andere 99 wahrhaftig Bekehrte in der Wüsten der Versuchung, läßt sie des empfindlichen Geschmackes seiner süßen Liebe entbernen, gehet hin zu allen Altern, Ständen und Gattungen der Menschen, lauffet dem Sünder mit großer Langmuth nach, klopft an das Herz derselben an und ruffet ihm zu: **kehre wieder!**
Offenb. 3. v. 20. **Jer. 3.** **12. 13.** **kehre wieder!** Locket ihn durch Wohlthaten und Liebes = Züge, wecket ihn durch allerley Züchtigungen, schrecket ihn durch das göttliche Gesetz, durch Straffen und Gerichte an ihm und andern, und suchet durch solches alles ihn zum Nachdenken, zum still stehen, und Verlangen nach seinem Heil zu bringen. Und so suchet er, bis daß er das Schaf finde. O welche Geduld und Langmuth und unermüdete Treue des Hirten! bis, o welche lange Zeit ist das bey manchem. Bis daß der verlorne Sünder sich von Jesu finden läßt, gehen nicht etwa nur 10, 20, 30, sondern manchmal wol 40, 50, 60 Jahre vorbey. Manchrtausend Mahlzeiten, einen Reichthum unzähliger Wohlthaten genisset der Sünder aus dem Schatz der Güte Gottes, ehe er sich finden läßt. Wie mancher Knecht Gottes prediget und arbeitet sich müde, frantz und todet an ihm, ehe er sich bekehret. So gar läßt sich

sich
ver
Co
2
Lieb
such
nich
lor
W
den
den
ruff
stre
geth
gieb
lich
er
ges
zu
wei
mit
3
ers
sel
for
che
Gn
ihr
W
nich
un
nie

sich der Heiland keine Mühe, Arbeit, Kosten verdrießen, wenn nur endlich das verlorne Schaf gefunden wird.

2) Finden will Jesus das verlorne. Ihr Lieben, wir mögen in der Welt unser Glück suchen und finden, wie wir wollen, sind wir nicht gefundene Schafe Jesu, so sind wir verloren mit aller unserer gefundenen Herrlichkeit. Was wird aber durch solches Finden verstanden? Als denn kan man sagen, daß Jesus den Sünder gefunden, wenn er der zur Buße ruffenden Gnade Gottes nicht mehr widerstrebet, der Stimme Jesu nicht, wie er sonst gethan, aus dem Wege gehet, sondern Gehor giebet, stille stehet, sein Elend anfängt gründlich zu erkennen, zu bereuen, zu beweinen, wenn er nun anfängt den zu suchen, der ihn bisher gesucht hat, und nach Gnade und Erbarmung zu verlangen. O selig! wen der gute Hirt so weit gefunden. Was machet er denn ferner mit demselben?

3) Im Gleichniß heisset es: Und wenn ers funden hat, leget ers auf seine Achseln mit Freuden; und wenn er heim kommt 2c. Dis bildet ab, wie der liebe Heiland eine erschrockene, gebeugte und Gnaden-hungrige Seele Ruhe finden lässet, Matth. 11, 29. ihr seinen Frieden schencket, daß sie von dem Wolfe, vor Teufel, Sünde und Hölle sich nicht fürchten darf; wie er sie Gerechtigkeit und Starcke auf seinen beyden Achseln geniessen lässet, sie in seine seligste Gemeinschaft
B und

18. Das brünstige Verlangen Gottes

und Genuß alles Guten, das er seinen Schaf-
fen erworben, versetzt, alle ihre Begierden
und Kräfte in seine Hand und Regierung sei-
nes Geistes fasset, sie zur Gemeine der Heil-
gen auf Erden versamlet, und endlich auch in
die triumphirende Kirche erhöhet. So ruhet
der treue Seelen-Hirt nicht, bis er an seinem
gefundenen Schäflein alles gethan hat, was
zu desselben geistlichen und ewigen Wohl ge-
höret.

Geliebtesten Zuhörer, so viel eurer hier zu-
gegen sind, ihr seyd Zeugen des, daß Jesus
der Menschen Seligkeit ernstlich verlange.
Denn welcher ist unter euch, den Jesus nicht
gesuchet, gerufen, bey ihm angeklopft, ihm
gelocket, oder erschreckt, ihm zu seinem Heil
bange gemacht, oft mitten in der Ausübung
der sündlichen Lust ins Gewissen gegriffen, und
eine kräftige Ueberzeugung gegeben, er könne
in solchem Zustande Gott nicht gefallen, noch
selig werden, er müsse sich bekehren? Hat sich
nicht auch mancher den Vorsatz gefasset, er
wolle sich nunmehr an Gott ergeben? Wolte
iemand vorgeben, er könne Christi Stimme
gar nicht hören, sein Suchen nicht wahrneh-
men: So müste ein solcher entweder zum Ge-
hör des Wortes gar nicht gekommen, oder
dem suchenden Heilande ausgewichen und
gleichsam aus dem Wege gegangen seyn, oder
sein Gewissen dergestalt betäubet und sich in
die Wüste der vergänglichlichen Dinge so weit
vertieft haben, daß er wie unempfindlich wor-
den;

den
daß
höre
nich
er r
leid
atur
tung
W
und
nun
gre
du
thu
der
Zar
seuf
den
So
lich
zu l
geh
der
das
end
nun
noe
ihn
als
den
Gr

den; gleichwie einer wol so fest schließen kan, daß er die härtesten Donner-Schläge nicht höret. Das wird aber dich, lieber Mensch, nicht entschuldigen. Jesus ruffet dich gewiß, er ruffet dich durch alles, was dir gutes oder leides geschieht, er rufet dich durch alle Creaturen um und neben dir, gib nur recht Achtung drauf. Besonders geschichts durchs Wort Gottes des Gesetzes und des Evangelii, und durch dein Gewissen. So thue ihm doch nun also: Wenn er ruft, so höre du, und greif mit beyden Händen zu. Ist hörest du seine Stimme, sein Anklopfen. Ey so Offenb. thue ihm doch bald auf. Laß dich finden, auf 3, 20. der Stelle, wo du ist sitzest oder stehest. Fange ist an um Rettung deiner Seelen zu seuffzen, und laß nicht nach, bis du dich auf den Achseln Jesu siehest.

Wer sich aber bereits als ein verlornes Schaf erkennet und sein Verderben schmerzlich fühlet, und weiß daraus sich selbst nicht zu helfen, und begehret doch ernstlich, daß ihm geholfen werde, seuffzet und schreyet nach Gnade, der mercke und erkenne daraus, daß er nun das Schaf sey, das der Hirte in der Wildniß endlich gefunden hat. Hirt und Schaf sind nun wieder beysammen. Doch ist das Schaf noch nicht, wo es eigentlich seyn soll, und wo ihm völlig Wohl seyn kan. Fühst du dich also, bleib dabey nicht stehen. Nun ist es an dem, daß der gute Hirte dich mit völliger Gnade fassen, auf seine Achseln nehmen, und

20 Das brünstige Verlangen Gottes

heim in seine Hürden tragen will. Halt dem treuen Heilande still. Laß dich von ihm völlig greifen und begnadigen. Trit nicht aus fleischlicher Zärtlichkeit zurück, du verscherkest sonst dein Heil. Wegere dich auch des nicht unter dem Vorwand deiner Unwürdigkeit, denn damit hältst du dich nur selbst auf. Einfältiglich laß den Heiland mit dir machen, dich in seine Arme und Wunden samlen, laß dir darin wohl seyn. Brüllet der Wolf noch hinter dir her, ehe du zum völligen Frieden kommest, so laß dir nicht grauen. Dein Hirt hält dich viel zu fest. Schlinge dich, so gut du kannst, um seinen Hals, fasse seine Verheissungen mit kindlichem Glauben, und zweifele nicht, sie müssen zum Preis seiner Liebe alle an dir aufs herrlichste erfüllet werden.

Seelen, die nicht nur der gute Heiland gefunden, sondern welche nun auch Ihn und
1. Jo. 2. sein ganzes Herz gefunden haben, die bleiben
v. 28. nun doch fein bey ihm. Ihr könnet es nicht seliger wünschen, als ihr es bey ihm habet. Nun muß euer Sinn auch darin dem Sinn Jesu ähnlich seyn, daß ihr suchet, Christo das verlorne zuzuführen, und mit ihm zusamlen. Vornehmlich aber ist das treuer Lehrer Art, daß sie einen grossen Hunger nach den Seelen der Menschen haben, und sonderlich an ihren Zuhörern unermüdet arbeiten, bis sich einer und der ander finden und zu Jesu bringen läffet.

Drit-

Dritter Theil.

Son dem inbrünstigen Verlangen Gottes nach der Menschen Seligkeit zeuget ferner die Geschäftigkeit des heiligen Geistes in dem Werke der Bekehrung. Dahin zielt das Gleichniß von einem Weibe, die von zehn Groschen einen verloren, denselben aber aufs fleißigste suchet, bis daß sie ihn findet. Hierunter verstehen wir billig den heiligen Geist. Denn da das Gleichniß vom Zirten ohn Zweifel auf **Jesus** sich beziehet; das Gleichniß vom Vater eines verlorenen und wiederkehrenden Sohnes, nach unserm Evangelio, uns das Herz des himmlischen Vaters abbilden soll: So bringet es die Aehnlichkeit der Gleichnisse mit sich, daß dis mittelste sein Absehen auf den heiligen Geist habe.

Es stellet uns aber dieses Gleichniß eines Theils den Zustand des unbekehrten Menschen, andern Theils die Geschäftigkeit des heiligen Geistes, denselben zu bekehren, lebhaftig vor Augen.

1. Der unselige und verderbte Zustand des unbekehrten Menschen wird durch den verlorenen Groschen abgebildet. Ein Mensch vor seiner Bekehrung, ist als ein aus Gottes Schatzkammer vom Teufel gestolner Groschen anzusehen, der unter die Bank ins Finstere in einen Winkel gesteckt, voll Staub und Rost da lieget, des göttlichen Ebenbildes beraubt, und mit der schändlichen Teufels-Larve verunzieret.

22 Das brünstige Verlangen Gottes

2. Die Geschäftigkeit des heiligen Geistes den Menschen zu bekehren, bestehet im folgenden. 1) Er zündet ein Licht an. er giebet dem Sünder, welcher der rufenden Gnade nicht mehr boshaftig widerstrebet, durch das Wort Gottes seinen höchst elenden und unseligen Zustand zu erkennen, daß er die Greuel seines Herzens einsehen lernet. 2) Er kehret das Haus, macht mit dem Besen des Gesetzes den Staub der Sünden rege, oder gebrauchet allerley Trübsalen, den Menschen zum gründlichen schmerzlichen Gefühl seiner Sünden zu bringen. O da wird zuweilen der Staub und Roth so erregt, daß der arme Sünder gedencet, er werde ersticken. Weil aber dadurch gleichwol der Unflath nicht ausgeschaffet wird, so kommt das Evangelium mit seinen süßen Tröstungen, sprenget säuberlich, daß der Staub sich leget, und also gemächlich ausgefegert wird. Die Schuld der Sünden wird vergeben, und die Herrschaft derselben gebrochen. 3) Er suchet mit Fleiß, bis daß er ihn findet. Wenn das Herz von Schuld und Herrschaft der Sünde befreyet ist, so preget der heilige Geist demselben das Bild Gottes wieder ein, macht es dem Sinne Jesu immer ähnlicher, daß man auf die Frage: Wes ist das Bild und die Ueberschrift? antworten kan: Gottes. Und so kommt der erneuerte Mensch wieder in Gottes Schatz. 4) Doch setzet der heilige Geist auch nachhero seine heilige Arbeit an dem bekehrten Herzen fort,

fo
bis
von
der
oft
Ge
als
euc
sch
tra
sen
aus
Th
un
der
lig
Lie
H
zu
ret
euc
zeu
her
der
ser
G
ge
da
ra
fes

fort, mit erleuchten, fegen, reinigen, erneuern, bis einsten alles rein und neu werde.

O sehet abermal ein unleugbares Zeugniß von dem sehnlichen Verlangen Gottes nach der Seligkeit der Menschen. O Seelen, wie oft hat euch das Ueberzeugungs-Licht des Geistes Gottes ans Gewissen geschlagen, und als ein Blitz ins Herz geleuchtet! wie oft hat euch Gott euren inwendigen Greuel, und die schändliche Larve des Satans, die ihr an euch traget, einiger massen sehen und erkennen lassen! Habet ihr aber nicht oft das Licht wieder ausgeblasen? Die Augen zugehalten? Die Thüren desto fester verschlossen und verriegelt, und die Ritzen verstopfet? O wie wehret sich der Sünder, daß ihn die Gnade nicht soll selig machen? Wie stehet es um das Ausfegen? Liegen nicht alle Winkel voll Unflat? in den Herzen der allermeisten, vom Höchsten bis zum Niedrigsten? Liebsten Seelen, laßet euch retten. Ladet nicht mehr Schlammes auf euch. Fühlet ihr des heiligen Geistes Ueberzeugung am Herzen, so gebet ihr Raum. Sehet ihr den Unflat liegen, so verberget ihn nicht, denn das macht doch euren Zustand nicht besser. Wird durch den Dienst eines Knechtes Gottes euer Gewissen erregt und beunruhiget, so werdet nicht böse auf das Werkzeug, das der Herr gebrauchet. Wäre kein Unrath da, so trässe es euch nicht. O laßet ausfegen, und laßet es nicht lange anstehen.

24 Das brünstige Verlangen Gottes

Und fühlet eben ist einer und der ander des heiligen Geistes Arbeit an sich, der gebe sich nur bald und völlig hin ohn Widerstreben, er lasse das Licht in allen Winkeln den Unflat entdecken, und durch den Besen das Haus rein fegen, sein Herz umschmelzen, und zum Bilde Gottes erneuren.

Vierter Theil.

Endlich ist auch die Freude des ganzen Himmels über Eines Sünders Bekehrung, ein unwidersprechlicher Beweis von dem brünstigen Verlangen Gottes nach der Menschen Seligkeit.

- Der Herr JESUS hat bey allen drey Gleichnissen, die er im 15. Capitel Luca gebraucht, die Absicht, daß er zeigen will, wie sich der ganze Himmel freue, wenn Ein Sünder sich bekehret. Er saget: Wie, wenn ein Hirt sein nach langem Suchen wiedergefundenes Schaf heim zur Heerde bringet, derselbe seine Freunde und Nachbarn, sich mit ihm zu freuen, ermuntert: Also werde Freude seyn im Himmel über Einen Sünder, der Buße thut, vor 99. Gerechten, die der Buße nicht bedürfen. Er bezeuget, wie wenn ein Weib ihren von zehn Groschen verlorren Groschen wieder gefunden, dieselbe ihre Freundinnen und Nachbarinnen auf- und zusammen ruft, an ihrer Freude Theil zu nehmen: also werde Freude seyn vor den Engeln Gottes über Einen Sünder, der Buße thut. Und in

in dem Gleichniß nach dem Evangelio will der theure Heiland mit der Ermunterung des Vaters, der seinen verlornen Sohn wieder n. 23. bekommen, daß die Seinen mit ihm frölich 24. 32. seyn solten, eben dieses uns einpregen, daß GOTT mit allen Einwohnern seines Himmels über Eines Sünders Bekehrung sich aufs innigste erfreue. Dieses dreyfache Zeugniß bestätigt die Gewißheit, Wichtigkeit, Merkwürdigkeit und Herrlichkeit solcher Freude.

Im Himmel wird Freude seyn, heisset es. Das ist zu vörderst, bey GOTT selbst, der doch in sich selbst der allgnugsame GOTT, und der Brunn aller wahren Freude seiner Geschöpfe ist. Wie sich der Vater im Gleichniß, der Hirt, das Weib, über den wiedergefundenen Sohn, das wiedergefundene Schaf und wiedergefundenen Groschen freuen: so freuet sich GOTT der Vater, GOTT der Sohn und GOTT der heilige Geist, also die ganze hochheilige Dreyeinigkeit, darüber, wenn ein verlornen Sünder sich wieder finden und begnadigen läset. Wie schön klingen Zeph. 1. 3. 17. get es, wenn der Prophet versichert: Der Herr, dein GOTT ist bey dir, ein starcker Heiland; Er wird sich über dich freuen, und dir freundlich seyn, und vergeben, und wird über dir mit Schall frölich seyn. Er kan nicht Worte genug finden, die göttliche Freude nach Würden zu beschreiben.

Hiernächst soll auch Freude seyn vor und bey den Engeln Gottes, welche GOTT v. 10. selbst

26 Das brünstige Verlangen Gottes

selbst dazu ermuntert, wenn er ihnen Kund machet, es habe sich wiederum ein verirretes Schäflein zur Heerde Jesu bringen lassen. Es freuen sich auch endlich andere Kinder und Freunde Gottes hier im Gnaden-Himmel der Christlichen Kirche darüber, wenn sie sehen oder hören, daß die Heerde ihres Heilandes auch nur mit Einem wieder gefundenen Schäflein ist vermehret worden.

Über Einen Sünder, der sich von der Finsterniß zum Licht gekehret, und zur seligen Gemeinschaft Gottes und seiner Kinder wieder kommen ist. Vor 99. wahrhaftig bekehrten und gerechten, die der grossen Bussse der Gefallenen nicht nöthig haben. Jesus redet auf menschliche Weise, da man über ein unvermuthetes Glück oder über Wieders-Erlangung einer Sache, die man ganz für verloren gehalten, empfindlichere Freude verspüret, als über den beständigen Genuß einer guten Sache. Und daraus machet nun den Schluß, wie sehnlich und brünstig Gott nach unserer Seligkeit verlange: weil eines einzigen Sünders Bussse Gott selbst, seine Engel, und seine Kinder zur Freude und Jauchzen erwecken kan.

Nun dis solte ja wol allen Sündern, die bis daher noch ihrem Gott den Rücken zugekehret haben, den allerkräftigsten Bewegungs-Grund geben, sich bald und rechtschaffen zu dem Herrn zu bekehren. Höret doch, Eerlen, laßt mich einfältig und herzlich mit euch
res

reden. Euer Vater hat sich lang genug be-
 trübet, daß er seiner Kinder so beraubt seyn
 soll? Wollet ihr ihm nicht heute eine Freude
 machen? Auf die Weise, wie der umkehrende
 Sohn seinem Vater machte? Oder könnet **Luc. 15,**
 ihr das so gleichgültig anhören? Fängt denn **20, 23.**
 nicht etwa ein Bluts-Tröpflein an, sich in
 euch zu regen und zu wallen, vor Begierde, **Ap. 14.**
 den zu erfreuen, der eure Herzen erfüllet mit **v. 17.**
 Speise und Freuden? Könnet ihr Christen
 seyn, und Gott und Christum nicht erfreuen?
 Was sage ich, Christen? Nicht Menschen
 seyd ihr mehr; Stahl und Stein sind eure
 Herzen. Ich rede mit euch, die ihr euch nicht
 den Augenblick entschliesset, und sprecht:
 Wolan, kan ich armes Geschöpf, ich ver-
 dammter Sünder, meinen Schöpfer und Er-
 löser erfreuen mit meiner Wiedertehr, so will
 ich es auch nicht eine Stunde länger ansteh-
 en lassen, mich von Herzen zu ihm zu wend-
 en. O ja, säumet nicht, ihr machet euch
 selbst damit zugleich die größte Freude, wie
 aus dem Bilde des wiederkehrenden Sohnes **v. 22, 24.**
 zu erkennen.

Wie erfreulich aber muß dieses besonders
 den Leidtragenden und Betrübten seyn, die
 unter der Last ihrer Sünden seuffzen und wei-
 nen, sich nach Gnade sehnen, aber noch immer
 zweifeln, ob sie sich derselben anzumassen ha-
 ben. Das muß euch allen Zweifel beneh-
 men, daß Jesus saget: Der ganze Himmel
 freue sich über Eines Sünders wahre Buße
 oder

28 Das brünstige Verlangen Gottes

oder Umkehr. Nicht, daß ihr seyd betrübet worden, sondern daß die göttliche Traurigkeit eine Neue zur Seligkeit in euch gewirkt hat, die euch nicht reuen wird, und weil ihr nun auf dem Wege seyd, mit eurem GOTT seliglich vereinigt zu werden. Du mühseliger Sünder, du zerschlagenes Herz, du thränendes Auge, du denkst vielleicht: Ach! was wird Gott groß nach mir fragen? Bin ich mir doch selbst eine Last, und andern Menschen ein Greuel und Spott; wie sollte ich dem heiligen Gott und seinen reinen Geistern gefallen können? Allein, du solt wissen, daß man im Himmel ganz anders davon urtheilet, als auf Erden, ganz anders, als selbst dein eigenes Herz meinet. Fleischliche Menschen machen einen Spott daraus, wenn sie sehen, daß jemand seiner Sünden wegen betrübt und niedergeschlagen ist, oder Thränen vergießet, belegen ihn mit dem Namen eines Kopfhengers * und dergleichen. Solten diese

* Dieser Spott-Name ist gar gemein, man thut aber dem wahren Christenthum groß Unrecht, wenn mans für eine Kopfhengerey schelten will. Denn 1) Wer aus **Zeuchley** den Kopf hängen, und daher für einen wahren Christen passiren wolte, der wäre ein grober Ignorant, und betröge sich selbst. Warum will man aber solches dem wahren Christenthum zur Last legen? 2) Wer ein wahrer Christ worden ist, und durch den Glauben im Genuß der Güter Jesu

diese den David gesehen haben, als ihm so zu muthe war, daß er klagen mußte: **Meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden; ich gehe krumm und sehr gebückt, den ganzen Tag gehe ich traurig: sie würden ihn ohnfehlbar auch für einen Kopfhenger gescholten haben; denn ich glaube, er hat in dem damaligen Zustande sein Haupt nicht aufgerichtet tragen können. Was darf man sich aber an das verkehrte Ur-**

Jesus stehet, der kan sein Haupt und Angesicht vor Gott und gegen Menschen freudig erheben, und hat nicht Noth, aus Schwermuth den Kopf zu hengen, hat auch nicht Ursach, als ein heimtückischer Schalk, die Augen niederzuschlagen (es wäre denn daß ers aus natürlicher Blödigkeit thäte) denn er hat ein gutes Gewissen. 2) Wer aber erst ein wahrer Christ werden soll, und nun eben die schwere Last seiner Sünden fühlet, der wird wol durch die Centnerschwere Bürde so niedergedrückt, daß er aus Noth den Kopf eine Weile wie eine welcke Pflanze wird hengen müssen; bis daß er durch Christi Blut von der Last befreyet, und die zerschlagene Gebeine wieder frölich gemacht werden. Ps. 51, 10. Wer nun mit einem solchen gedemüthigten Sünder seinen Spott treiben wolte, der würde sich damit bloß geben, daß er nicht einmahl den Anfang des wahren Christenthums verstünde oder erfahren, geschweige, daß er ein wahrhaftig gläubiger Christ seyn, und mit dem Himmel in Connexion stehen sollte.

30 Das brünstige Verlangen Gottes

Urtheil blinder Leute ehren? Lasset uns hören, wie, der im Himmel sitzt, davon redet, **Es. 66.** und solche Leute ansiehet. So spricht der **v. 1. 2.** Herr: Der Himmel ist mein Stuhl, und die Erde meine Fußbank: Was ist denn für ein Haus, das ihr mir bauen wollet? oder welches ist die Stätte, da ich ruhen soll? Meine Hand hat alles gemacht, was da ist, spricht der Herr. Ich sehe aber an den Elenden, und der zerbrochenes Geistes ist, und der sich fürchtet vor meinem Wort. Ja er saget in eben den Propheten, **Ps. 57. 15.** wohne, so wohne er auch bey denen, so zerschlagenes und demüthiges Geistes sind, auf daß er erquickte den Geist der Gedemüthigten und das Herz der Zerschlagenen. Und David bezeuget durch Eingebung des heiligen Geistes: Die Opfer **Pf. 51.** Gottes sind ein geängsteter Geist, ein **v. 19.** geängstetes und zerschlagenes Herz wirst **Es. 61.** du, Gott, nicht verachten. Diese Zeug- **v. 1. 3.** nisse, nebst vielen andern mehr, laß doch, du blöde Seele dich zum Glauben reizen, und ob auch dein eigen Herz spräche lauter Nein, so laß dir doch nicht grauen. Erit getrost hin zum Gnaden-Throne, der mit dem Versöhnungs-Blut besprenget ist. Du darfst im geringsten nicht sorgen, daß du werdest abgewiesen oder verstossen werden. Der himmlische Vater siehet schon mit großem Verlangen nach dir aus, und freuet sich drauß, wie er dich

so

so
Je
seln
Ge
heil
füh
zu
er
lich
aus
De
Mi
vor
ter
wie
Ba
der
lid
ver
ner
sch
nei
ist,
un
Fr
du
bis
me
sell
wo
wo
G

so liebe reich empfangen will. Der Heiland
 Jesus Christus hat dich schon auf seinen Ach-
 seln liegen, und will dich bald in den süßesten
 Genuß seiner Heils-Güter einsetzen. Der
 heilige Geist, der in dir die Erkenntniß und Ge-
 fühl deines Elendes gewirkt hat, ziehet dich
 zu Jesu hin, und freuet sich schon drauf, wie
 er deinen Heiland in dir verklären, dir ein herr-
 liches Freudenmahl bereiten, und dich mit der
 ausgegossenen Liebe Gottes erquickten will.
 Das Versöhnungs-Blut Jesu, das dieser
 Mittler des neuen Bundes ins Allerheiligste
 vor Gott hinein getragen, schreyet ohn Un-
 terlaß für dich zu Gott dem Richter über alle;
 wie schreyet es aber? Barmherzigkeit! Es. 12.
 Barmherzigkeit! für einen armen Sün- v. 24.
 der! Gnade! Vergebung! Friede! Se-
 lichkeit! Meinst du denn, daß dieß Geschrey
 vergeblich seyn könne? Solte Gott an sei-
 nem Sohn so grausam handeln, und das Ge-
 schrey seines Blutes nicht erhören? O nein,
 nein, alle Anstalt, die im Himmel gemacht
 ist, gehet dahin, daß kein armer Sünder kan
 und soll abgewiesen, sondern ein ieder mit
 Freuden muß angenommen werden. Komm
 du nur, wenn du auch nur einer und einzeln
 bist, du bist dem ganzen Himmel willkom-
 men, und es ist noch um ein kleines, so wird
 selbst dein eigen Herz, das beklemmte Herz,
 welches ist Hölle-Angst fühlet, ein Himmel
 werden, darin Vater, Sohn und heiliger
 Geist sich freuen, und auch dich mit Friede und
 Freude

32 Das brünstige Verlangen Gottes

Freude erfüllen werden. Das laß dich denn zum zuversichtlichen Glauben erwecken, und zweifelse nur nicht, du mußt Gnade, Vergeltung der Sünden, Leben und Seligkeit im Blute Jesu so gewiß überkommen, so gewiß ein Gott im Himmel ist.

Eph. 4. 30. Wem unter euch in Christo Barmherzigkeit wiederfahren ist, der sey nun herzlich ermahnet, daß er seinen Gott und Heiland und den werthen heiligen Geist ja nicht aufs neue betrübe. Gewiß, wer solches durch Unglauben, Treulosigkeit, Sicherheit thäte, der betrübte seine eigene Seele. Wandelt viel-

Col. 1. v. 10. mehr durch des Herrn Gnade dem Herrn zu allem Gefallen, als Kinder, an denen der Vater seine Herzens Freude siehet.

Sonderlich aber müsse doch die Freude, so im Himmel über eines Sünders Bekehrung entstehet, allen treuen Lehrern und Predigern neuen Trieb, Lust und Muth geben, an der Bekehrung der Sünder unermüdet zu arbeiten. O gewiß, wir können uns nicht zu viel bemühen, auch nur Eine Seele vom Tode zu erretten. Und das soll auch ist mir selbst eine neue Ermunterung geben, und die Hoffnung einer angenehmen Beute soll allen damit verknüpften Verdruß überwinden. Wir wolten freylich wol, aus einem heiligen Geist, lieber alle, alle, die uns hören, Jesu in sein Herz und Hände liefern. Da es aber nicht bey allen gelingt, ja weil auch die von manchen gerührten Seelen schon gehoffte Hoffnung

öfters

öfter
nich
beit
wer
sey
jene
me
fre
nur
rui
Hin
?
will
zeic
könn
feh
bete
W
Ein
ner
wer
und
zun
sich
wa
Her
freu
sein
lieb
dies
gen
Zue

öfters fehl schläget: So wollen wir dennoch nicht ablassen, dahin durch die Gnade zu arbeiten, daß ein und ander Herz gewonnen werde. Und welche Freude würde mir das seyn, wenn ich, wo nicht eher, wenigstens an jenem grossen Tage vor dem Thron des Lammes erfahren solte, daß mein, obwol eines fremden dismaliger Vortrag hieselbst, auch nur Ein verirrtes Schäflein zur Vermehrung der Heerde meines Erzhirten und dem Himmel zur Freude erbeutet hätte.

Meinen geliebten Zuhörern allen insgesamt will ich hierbey noch ein untrügliches Kennzeichen an Hand geben, dabey sie merken können, ob sie wahrhaftig zu Gott bekehret sind oder nicht. Ich setze als etwas bekantes und unleugbares diese allgemeine Wahrheit aus der Erfahrung zum Grunde: Ein wohlgeartetes Kind freuet sich, wenn seiner Eltern, und ein treuer Diener freuet sich, wenn seines Herrn Ehre und Ansehen, Glück und Güter, Familie und Freunde wachsen und zunehmen. Ein redlicher Unterthan freuet sich über den Wohlstand, und über den Anwachs der Hoheit und Macht seines Landesherren. Ein patriotisch-gesinnter Bürger freuet sich über das Wohl und Aufnehmen seines Vaterlandes. Ich glaube nicht, Geliebten, daß ihr einen weilläufigen Beweis dieses Sonnenklaren Sazes von mir verlangen werdet. Laßt uns nur bald die eigentliche Zueignung zu unserm Zwecke, und den unfehlbaren

34 Das brünstige Verlangen Gottes

baren Schluß machen: Wer sich freuet über die im Schwange gehende Sünden und Greuel, wer sich freuet, wenn die Anzahl seiner Freß-
 Gauf-⁼ Spiel- und Lur-⁼ Gefellen anwächst, wer sich freuet, wenn Jesus und seine Wahr-
 heit, seine Kinder und sein Reich verlästert, verkehrt, verfolgt, gedrückt, zerstört wer-
 den; ja wer bey dem allen auch nur kalfsinnig
Luc. 9, 4. und gleichgültig seyn kan, und nicht seufzet
 und jammert über das überhand genommene
 allgemeine Verderben: der ist ohnfehlbar ein
 unglückseliges Mitglied derjenigen unglückseli-
 gen Societät, welche den Fürsten der Fin-
 sterniß zum Oberhaupt hat. Ferner, wer
 darüber erschrickt, und wie ein Leiche erblasset,
 wenn er höret oder siehet, daß das Reich der
 Finsterniß hie und da muthig angegriffen und
 geschwächt wird, daß das Evangelium von
 Jesu Christo in der Kraft verkündiget, daß
 seine Ehre und Reich und die Zahl seiner Jün-
 ger vermehret wird, wenn dis und derg-
 gleichen verdächtig oder nicht recht ist, ja wer
 sich über dis alles nicht von ganzem Herzen
 freuet: den mag man ohn Bedencken und
Luc. 11. Umschweif, wo nicht gar für einen Feind und
2. 23. Verräther, dennoch gewiß, und aufs gelinde-
 ste davon zu reden, für einen solchen erklären,
 der Jesu nicht angehört, der zur Familie
 des himmlischen Vaters und unter die Reichs-
 genossen des Heilandes nicht zu rechnen ist.
 Denn wer ein lebendiges Glied des geistlichen
 Leibes Christi und ein wahrhaftiges Kind
 Gottes

G
 Be
 lich
 erka
 schr
 ihm
 wir
 gar
 fällt
 ein
 daß
 Zeu
 cher
 lebe
 und
 zu
 der
 rech
 ges
 ber
 Ne
 ber
 das
 ter
 D
 no
 nie
 nie
 wo
 K
 die
 di

Gottes ist, der kan vermöge dieser geistlichen
 Verwandtschaft nicht anders, als sich innig-
 lich freuen, wenn sein Heiland verherrlichtet,
 erkannt und groß wird, und dagegen sich
 schmerzlich betrüben, wenn Christus, und was
 ihm zugehöret, verachtet und misgehandelt
 wird. Dieses Kennzeichen ist in der Natur
 gar zu tief gegründet. Aus diesem Grunde 1. Kön.
 fällete der König Salomo ehemals wegen 3, 16.
 eines streitigen Kindes ein so weisses Urtheil, 199.
 daß er, in Ermangelung anderer zuverlässigen
 Zeugen und Zeugnisse, den Hader auszumä-
 chen, das Mittel ergriff, und befahl, das
 lebendige Kind mit einem Schwerdt zu theilen,
 und die Theile den beyden streitenden Weibern
 zu geben. Er wolte eben dadurch den Affect
 der eingepflanzten mütterlichen Liebe bey der
 rechten Mutter rege machen, wie denn auch
 geschah. Denn das Weib, welcher das le- v. 26.
 bendige Kind zugehörete, sprach zum Könige:
 Ach mein Herr, gebet ihr das Kind le-
 bendig, und tödtet es nicht. Woher kam
 das? Es steht gleich dabey: Denn ihr müt-
 terlich Herz entbrante über ihren Sohn.
 Die andere aber sprach: Es sey weder mein
 noch dein, lasset es theilen. Siehe, was
 nicht von Herzen kommen war, ging ihr auch
 nicht zu Herzen. Und so ward denn offenbar,
 welches die rechte Mutter zu dem lebendigen
 Kinde war. Daher der König sprach: Gebet v. 27.
 dieser das Kind lebendig, und tödtet es nicht;
 die ist seine Mutter. Nun gehe hin, mein
 lieber

36 Das brünstige Verlangen Gottes

lieber Zuhörer, und prüfe dich nach diesem Muster ohne Schmeicheley. Befindest du aus deiner Kaltsinnigkeit und Gleichgültigkeit, gegen Jesum, gegen sein Reich und Angehörigen, daß du noch nicht bist, was du dir wol eingebildet hast, ich meine, ein wahrer Christ: so erschrick vor dir selbst, falle Jesu zu den Füßen, und siehe ihn brünstiglich an, daß er selbst dich dazu machen, und heut den Grund hierzu legen wolle.

Aus der ganzen Abhandlung aber, meine Geliebtesten, werdet ihr hoffentlich seyn zur Gnüge überzeuget worden, daß GOTT das brünstigste Verlangen nach eurer Seligkeit habe. Diese Vorstellung aber ist zu dem Ende geschehen, daß in euch gleichfalls ein wahres Verlangen nach eurer Seligkeit erwecket werde, und ein redlicher Ernst solche zu schaffen bey euch erfolge. Denn ist dem lieben GOTT so viel an eurer Seligkeit gelegen, da er doch eurer zu seiner größern Vollkommenheit gar nicht bedarf, sondern ohn euch das allerseligste Wesen seyn und bleiben könnte: so sollet Ihr es ja euch um so viel mehr lassen angelegen seyn, daß ihr rechten Ernst beweiset, selig zu werden, diereil ihr ja doch ohne GOTT und ausser Jesu nimmermehr selig seyn könnet. Daher müsse doch keiner von Euch eher von seiner Stelle und aus diesem Gottes-Hause hinweg gehen, er habe denn vor dem Angesicht Gottes, auf Christi Blut und Wunden und in der Kraft des heil. Geistes sich also entschlossen: Nun so

so soll denn von nun an mein brünstiges
Verlangen und meine einzige Sorge bloß
darauf gerichtet seyn, daß ich möge ewig
selig werden.

Ja, zeuch uns selbstn recht zu dir,
Zoldselig: süßer Freund der Sünder;
Erfüll mit sehnender Begier

Auch uns und alle Adams Kinder.
Zeig uns bey unserm Seelen-
Schmerz

Dein aufgespaltnes Liebes: Herz;
Und wenn wir unser Elend sehen,
So laß uns ja nicht stille stehen,
Bis das ein ieder sagen kan:

Gottlob! auch mich, auch mich,
auch mich nimmt Iesus an.

Nun, mein allertheurester Zeiland,
Christe Iesu, dir sey von Herzen Preis
und Dank gesaget, daß du uns anigt un-
terrichtet und überzeuget hast, daß du
und dein Vater und der heilige Geist
nach unsern Seelen und deren Seligkeit
brünstiglich verlanger, und dieselbe uns
zu verschaffen mit allem Ernst arbeitet.
O ja wir können es nicht leugnen, daß

38 Das brünstige Verlangen Gottes

du uns nicht alle suchest, rufest, lockest, ziehest, und zum Genuß deines Zeils ernstlich einladest. Laß doch deine und deines Vaters und Geistes Arbeit an keinem von uns vergeblich seyn. Gib, daß alle, so noch verlorne Schafe sind, sich finden und zu deiner Gemeinschaft bringen lassen. O wie lange bist du nicht den meisten unter uns schon nachgegangen! Thue es ferner, guterhirt, und laß nicht nach, bis du die armen Schafe gefunden und heim gebracht hast, damit du doch noch manche Beute für deine

Es. 53.
v. 12. so saure Arbeit und bitteres Leiden einsamen mögest. Die Schäflein, welche sich verdammt und verloren fühlen, laß auf deinen Achseln Ruhe, und bey deiner Heerde volle Genüge aller Seligkeiten finden. Beweise dich gegen die gebeugten Kommenden Sünder so freundlich, als du ehemals gethan, und laß das

Röm.
14, 17. Reich Gottes, so in Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geist bestehet, in ihren Seelen angerichtet werden, daß sie selbst in ihren Herzen Antheil an der Freude bekommen, welche
im

im Himmel über ihrer Wiederkehr entstanden ist. Laß, o Jesu, auch das in dieser Stunde in Schwachheit und Einfalt verkündigte Wort zu mancher Seelen Erweckung und Bekehrung gesegnet seyn. Ja laß keinen von dannen gehen, der nicht, wenn es bisher noch nicht geschehen wäre, von nun an dir mit ernstlichem Verlangen fußfällig anliege, daß du dich über ihn erbarmen, und dich an ihm als einen vollkommenen Zeiland und Seligmacher der Seelen beweisen und verherlichen wollest. Deine gläubigen Schäflein aber erhalte bey dir ewiglich, und laß sie von deiner und deiner Zerde Gemeinschaft nimmermehr wieder getrennet werden. Ruhe nicht, guter Zeiland, bis du uns alle in deinen Händen und in deinem Herzen hast, und mache uns ewig selig durch dein Blut und Wunden,
Amen.



of 1810, 1811, 1812, 1813, 1814, 1815, 1816, 1817, 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848, 1849, 1850, 1851, 1852, 1853, 1854, 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 1862, 1863, 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491,